

Donnerstag, 01. Juli 2010 09:22 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/rheingau/lorch/8590359.htm>

WIESBADENER KURIER

LORCH

Windkraft ist wieder Thema

13.03.2010 - LORCH

Von Barbara Dietel

ENERGIEGEWINNUNG Helbing macht Vorstoß in Lorch / Gewerbesteuer lockt

Ein kontrovers diskutiertes Thema hat Bürgermeister Jürgen Helbing in Lorch wieder angestoßen: Die Energiegewinnung durch Windkraftträder. "Wir können uns nicht nur auf die Kernenergie verlassen, wir müssen nach Wegen suchen, erneuerbare und regenerative Energie zu fördern", erklärte Helbing bei einer Bürgerversammlung zu diesem Thema im Kolpinghaus. Nach dem Energieaktionsplan wolle das Land Hessen den Anteil der Windkraft an der Energiegewinnung verachtfachen. Um diesem Ziel gerecht zu werden, gebe es zunehmend mehr Förder- und Investitionsmöglichkeiten.

"Das ist heute eine reine Informationsveranstaltung. Wenn wir sagen, wir wollen das nicht, lassen wir es bleiben", besänftigte der Bürgermeister erste Kritiker. Jetzt könne die Stadt noch frei entscheiden, wo sie Anlagen haben wolle, wenn sie noch warte, könnten ihr Standorte aufgedrückt werden, so Lothar Sedlaczek vom

Windenergieunternehmen Prokom. Das Unternehmen aus Itzehoe betreibt bereits gut 30 Windparks in Deutschland und steht zur Zeit mit Hohenstein und Aarbergen in Verhandlungen.

Vier Flächen - Ransel, Ranselberg, Espenschied und Silbergrube - hatte sich Sedlaczek exemplarisch vorgenommen, um an diesen Beispielen zu zeigen, wie das Unternehmen vorgehen würde - und was die Stadt Lorch daran verdienen könnte. Wenn man zehn Anlagen auf dem Ranselberg und sieben in Ransel bauen würde, könnte die Stadt in 20 Jahren rund 6,9 Millionen Euro an Gewerbesteuer einnehmen, rechnete der Unternehmensvertreter vor.

Ob Ransel und Ranselberg überhaupt für Windkraftanlagen geeignet sind oder ob vielleicht ganz andere Standorte optimale Voraussetzungen bieten, könne aber erst eine Potenzialanalyse erweisen. Das Stadtgebiet werde dann Quadratmeter für Quadratmeter untersucht. Mindestens drei Jahre, eher fünf bis sechs Jahre dauere es, bis ein Windpark gebaut werden könne. Keiner brauche Angst zu haben, dass seine Interessen nicht berücksichtigt würden,

betonte Sedlaczek. "Negative Beeinflussungen der Wohnbebauung sind eigentlich ausgeschlossen", erklärte der Unternehmensvertreter.

Jetzt müssten die Stadtverordneten entscheiden, ob das Thema weiter verfolgt wird, so Helbing. Er habe nur einen Denkanstoß geben wollen.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main